



Die wichtigsten Fragen und Antworten zur

# COVID-19- Impfung

Stand: 31. März 2021

- Warum sollten sich möglichst viele Personen impfen lassen?
- Wer wird wann geimpft?
- Welche Nebenwirkungen und Komplikationen sind möglich?
- Wer sollte nicht geimpft werden?
- Warum ging die Impfstoffentwicklung so schnell?
- Wie wirken die COVID-19-Impfstoffe und wie wurde die Wirkung nachgewiesen?
- Warum ändern sich COVID-19-Impfempfehlungen?
- Wie treffe ich meine Impfentscheidung?



Impfungen sind ein wesentlicher Schritt zur Pandemiebekämpfung. Mittlerweile ist viel über die Wirkung und Risiken der COVID-19-Impfungen bekannt. Impfentscheidungen werden jedoch durch teilweise widersprüchliche Angaben in unterschiedlichen Informationsquellen erschwert. Zudem ändern sich die Empfehlungen und Hinweise der Behörden während der Pandemie fortlaufend. Die eigene persönliche Erfahrung, Haltung oder Ängste spielen zusätzlich eine wichtige Rolle. Dieses Infoblatt fasst die wichtigsten Informationen zusammen, um Sie bei Ihrer Impfentscheidung zu unterstützen.

### Warum sollten sich möglichst viele Personen impfen lassen?

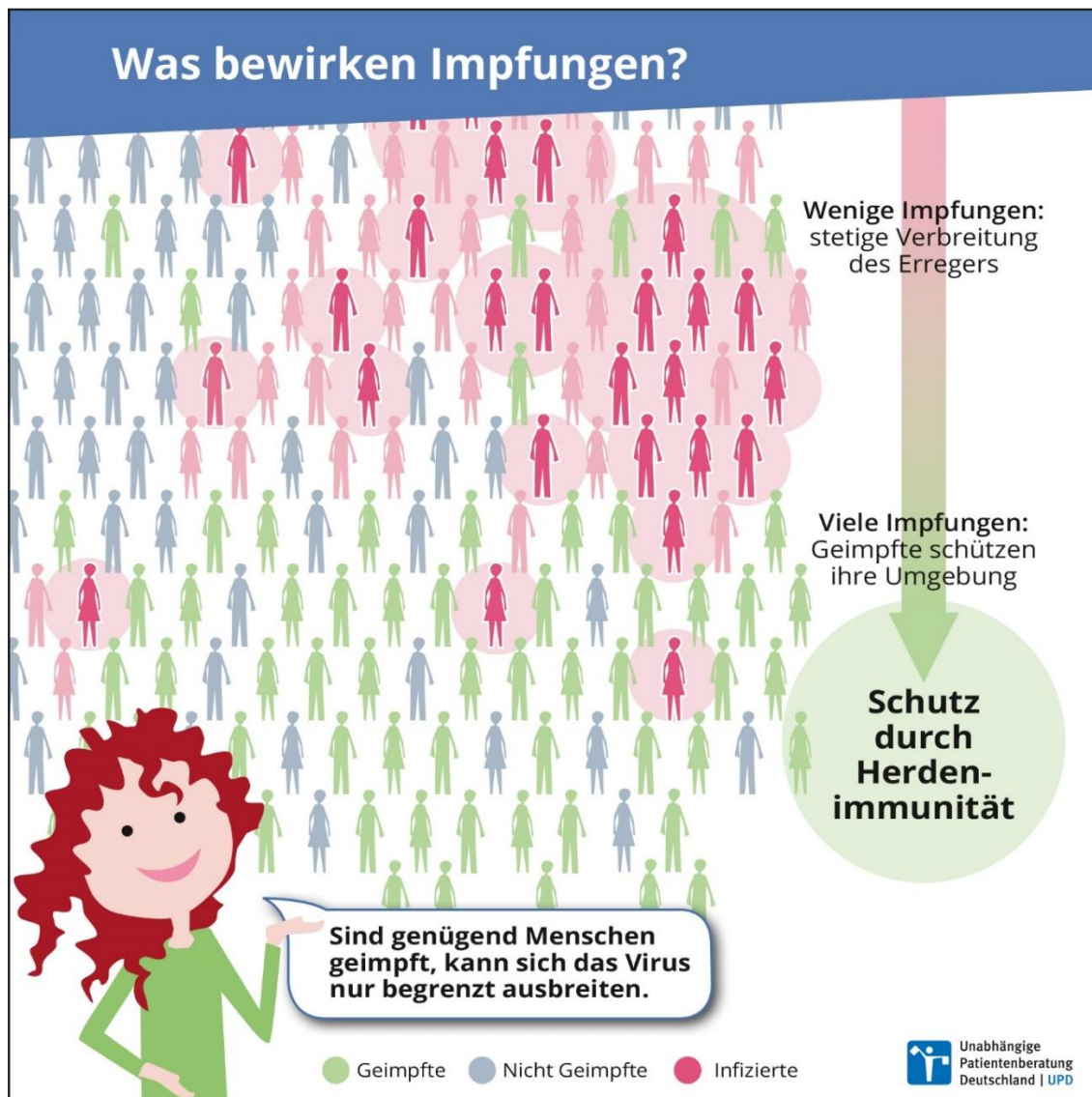


COVID-19 ist nicht wie eine Grippe. Es ist ansteckender, tödlicher und verbreitet sich schnell in einer Welt, in der wenige Menschen immun sind. Ein sicherer Impfstoff gegen COVID-19 schützt vor einer schweren Erkrankung und ist unser Ticket zurück zur Normalität.

Die Pandemie endet, wenn sich genug Menschen impfen lassen oder die Erkrankung durchgestanden haben. Dann ist ein Großteil der Bevölkerung gegen das Virus immun (sogenannte Herdenimmunität).

Eine COVID-19-Erkrankung kann zu schweren – teils tödlichen – Verläufen führen. Derzeit gibt es keine gut wirksamen Medikamente, die direkt gegen das Virus wirken. Wenn viele Menschen gleichzeitig schwer an COVID-19 erkranken, wird das Gesundheitswesen überlastet und Patienten und Patientinnen könnten nicht mehr ausreichend versorgt werden. Junge und gesunde Menschen glauben zum Teil, dass sie durch COVID-19 nicht gefährdet sind. Die COVID-19-Erkrankung verläuft zwar bei den meisten jungen Menschen eher harmlos, aber auch bei ihnen kann es zu schweren Verläufen oder langfristigen gesundheitlichen Folgen (Long-COVID-Syndrom) kommen.

Daher sind Impfungen das beste Mittel, um eine Herdenimmunität zu erreichen.



Alle zugelassenen Corona-Impfstoffe schützen die geimpften Personen sehr zuverlässig vor einem schweren Krankheitsverlauf. Auch Geimpfte können sich mit dem Coronavirus anstecken – das Immunsystem reagiert aber schneller und gezielter und verhindert eine (schwere) Erkrankung.

Gleichzeitig schützt die Impfung das persönliche Umfeld und die Gesellschaft – durch die entstehende Herdenimmunität und weil geimpfte Menschen im Falle einer Infektion weniger Viren in einer kürzeren Zeit ausscheiden als Ungeimpfte. Die ersten Studien lassen auch darauf schließen, dass Geimpfte das Coronavirus nicht mehr weitergeben. Es werden allerdings weitere Daten benötigt, um eine endgültige Aussage treffen zu können.



## Wer wird wann geimpft?

Personen, die ein höheres Risiko haben, schwer an COVID-19 zu erkranken, werden zuerst geimpft.

Die Impfung der Bevölkerung stellt in vielerlei Hinsicht eine große Herausforderung dar. Die Organisation von vielen Millionen Impfungen, die Verteilung der Impfstoffe und insbesondere die Priorisierung kann zu Verständnisproblemen und Konflikten führen. Dabei entstehen Situationen, die für den Einzelnen oder die Einzelne ungerecht erscheinen. Das ist aus Sicht der Betroffenen gut nachvollziehbar – wichtig ist es dabei aber, das gemeinsame Ziel der Herdenimmunität nicht aus dem Auge zu verlieren.

In der [Nationalen Impfstrategie](#) ist der Ablauf genau geregelt. Die gesetzliche Grundlage ist die [Impfverordnung](#). Zunächst werden Priorisierungsgruppen nach Alter und Vorerkrankung in Impfzentren geimpft, parallel wird nun auch bei niedergelassenen Ärzten und Ärztinnen geimpft. Auf den Informationsseiten der Bundesländer, erfahren Sie, wie der Ablauf in Ihrer Region konkret geregelt ist. Auch die Terminservicestellen der Kassenärztlichen Vereinigung unter der Nummer [116117](#) geben Hinweise zu den Impfterminen in Ihrem Bundesland.

## Welche Komplikationen und Nebenwirkungen sind möglich?

Ganz grundsätzlich muss man bei Impfungen zwischen Impfreaktionen – also vorübergehenden Beschwerden durch die Reaktion des Immunsystems – und Impfkomplicationen unterscheiden. Die unangenehmen, aber harmlosen Impfreaktionen scheinen bei den COVID-19-Impfstoffen häufiger aufzutreten als bei anderen Impfstoffen. Wenn möglich, planen Sie an dem Tag nach der Impfung keine großen Aktivitäten.

Zu den gängigen lokalen Nebenwirkungen zählen Reaktionen an der Einstichstelle, zum Beispiel eine Schwellung oder Schmerzen. Vorübergehende, aber unangenehme systemische Nebenwirkungen sind unter anderem Fieber, Kopfschmerzen und Müdigkeit. Diese stehen jedoch den schweren Folgen einer COVID-Infektion gegenüber.

Eine sehr seltene, aber schwere Impfkomplication des AstraZeneca-Impfstoffes ist eine besondere Form von Thrombosen (Sinusvenenthrombose) in Zusammenhang mit einer Störung der Blutgerinnung (Thrombozytopenie). Diese Komplikation ist so selten, dass sie erst nach Millionen Impfungen auffiel. Als Reaktion auf die neuen Erkenntnisse



wurden die Impfungen mit dem AstraZeneca-Impfstoff vorübergehend pausiert und die Impfeempfehlungen angepasst, um das Risiko weiter zu minimieren.

Das [Paul-Ehrlich-Institut](#) wertet fortlaufend Meldungen zu Komplikationen aus und veröffentlicht regelmäßig Daten zur Sicherheit der Impfstoffe. Diese Prüfung führt dann unter Umständen dazu, dass die Liste der möglichen Nebenwirkungen im Laufe der Zeit ergänzt wird. Die fortlaufend aktualisierten Hinweise zu den COVID-19-Impfstoffen finden Sie auf den Seiten des Robert Koch-Instituts (RKI) in einem Aufklärungsblatt unter folgendem Link:

<https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Impfen/Materialien/COVID-19-Vektorimpfstoff-Tab.html>

Es wird seit vielen Monaten geimpft, sodass auch Nebenwirkungen, die zeitverzögert auftreten könnten, mittlerweile bekannt wären. Bei Impfungen ist grundsätzlich nicht zu erwarten, dass Schäden erst Jahre nach der Impfung auftreten. Dieser Eindruck entsteht manchmal, wenn sehr seltene Komplikationen – die direkt nach der Impfung entstehen – erst nach Jahren entdeckt werden.

Wichtig zu wissen ist auch, dass nicht alles, was nach einer Impfung eintritt, ursächlich mit der Impfung zusammenhängt: Bei einer Impfung von vielen Millionen Menschen ist rein statistisch nach der Impfung mit einer Vielzahl von schweren Ereignissen oder Erkrankungen zu rechnen. Tragische Ereignisse wird es bei einer Betrachtung von so vielen geimpften Menschen mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit geben – ganz losgelöst davon, ob der Impfstoff etwas damit zu tun hat. Ein kurzes Beispiel zur Verdeutlichung:



Selbst wenn der Impfstoff keinerlei Nebenwirkungen hat, ist statistisch betrachtet bei zehn Millionen geimpften Menschen in den folgenden zwei Monaten zu erwarten, dass

- 4.025 der Geimpften einen Herzinfarkt erleiden werden,
- 3.975 einen Schlaganfall erleiden werden,
- 9.500 eine neue Krebsdiagnose erhalten werden,
- 14.000 leider sterben werden.

Quelle: [Lewandowsky, S Et al. \(2021\). The COVID-19 Vaccine Communication Handbook. A practical guide for improving vaccine communication and fighting misinformation](#)

Es ist wichtig, nicht vorschnell den Schluss zu ziehen, dass es einen Zusammenhang zwischen der Impfung und diesen Ereignissen gibt



### Wer sollte nicht geimpft werden?

Es gibt auch Situationen, in denen nicht geimpft werden sollte, da das Risiko den Nutzen nicht überwiegt – beispielsweise bei einer akuten Erkrankung oder bei einem eingeschränkten Immunsystem (zum Beispiel durch Erkrankungen oder Medikamente).

Nicht geimpft werden sollten Personen mit einer bekannten Allergie gegen einen der Inhaltstoffe der Impfungen. Laut der Ständigen Impfkommission (STIKO) ist ein generell erhöhtes Risiko für allergische Reaktionen auf eine Corona-Impfung allerdings nicht anzunehmen.

Kinder und Schwangere werden derzeit nicht geimpft, da für sie bisher keine Studiendaten vorliegen.

### Warum ging die Impfstoffentwicklung so schnell?

Hintergrund der schnellen Entwicklung ist, dass durch den Druck der globalen Pandemie die Finanzierung kein Hindernis darstellte. Zudem konnte auf viele vorherige wissenschaftliche Ergebnisse zurückgegriffen werden. Die Europäische Union hat sich trotz der Pandemie gegen eine Notzulassung entschieden und die regulären Prüfprozesse eingehalten – allerdings ein beschleunigtes Verfahren gewählt.

### Wie wirken die zugelassenen Impfstoffe und wie wurde die Wirkung nachgewiesen?

Die derzeit zugelassenen COVID-19-Impfstoffe lassen sich in zwei Gruppen einteilen: mRNA-Impfstoffe und Vektor-basierte-Impfstoffe. Die [STIKO](#) bewertet die zugelassenen Impfstoffe als gleichwertig hinsichtlich ihrer Schutzwirkung vor COVID-19 und zur Pandemiebekämpfung. Impfstoffe werden in Lebendimpfstoffe und Totimpfstoffe eingeteilt. Sowohl mRNA- als auch Vektor-basierte-Impfstoffe werden wie Totimpfstoffe bewertet, weil sie keine vermehrungsfähigen Krankheitserreger enthalten. Welche Wirkprinzipien den Impfstoffen zu Grunde liegen, können Sie beispielsweise auf der Informationsseite des [Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen \(IQWiG\)](#) nachlesen.

Die Wirksamkeit der Impfstoffe wurde in umfangreichen wissenschaftlichen Studien nachgewiesen. Auf europäischer Ebene prüfte die European Medicine Agency (EMA) und auf nationaler Ebene das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) die Nachweise anschließend. Die



Studien untersuchten zwei Gruppen mit mehreren zehntausend Teilnehmenden. Eine Gruppe erhielt ein Placebo (Kochsalz-Lösung) oder eine gängige Impfung (Meningokokken), die andere Gruppe den jeweiligen COVID-19-Impfstoff. Anschließend wurde verglichen, wie viele Menschen sich in den Gruppen mit dem Coronavirus infizierten und erkrankten. Außerdem zeigt sich in den Studien, welche Nebenwirkungen auftreten können. Viele Untersuchungen werden auch während der laufenden Impfkampagne fortgesetzt und liefern ständig neue Informationen zur Sicherheit (Pharmakovigilanz).

### **Warum ändern sich COVID-19-Impfempfehlungen?**

SARS-CoV-2 ist ein neuartiges Virus und auch die Erkrankung COVID-19 war vor der Pandemie unbekannt. Die Forschung gewinnt jeden Tag neue Informationen zu den Virus-Eigenschaften, der Erkrankung und auch zur Impfung. Die Systeme der Zulassung und Prüfung arbeiten auf Hochtouren, wie Sie an den vielen Meldungen mitverfolgen können. Änderungen von Empfehlungen zeigen also, dass die Systeme funktionieren.

Die aktuellen Empfehlungen finden Sie beispielsweise auf den Seiten des [Robert Koch-Instituts](#), auf den Seiten des [Paul-Ehrlich-Instituts](#) und der [Europäischen Arzneimittelagentur](#).

### **Wie treffe ich meine Impfentscheidung?**

Es ist verständlich, dass Menschen neuen Impfstoffen mit anfänglicher Skepsis und Verunsicherung begegnen. Häufig löst sich diese mit zunehmender Erfahrung mit dem Impfstoff auf.

Der Nutzen und die Risiken von Impfungen sind für Menschen vor einer Impfentscheidung oft schwer begreifbar. Die wissenschaftlichen Informationen sind leider sehr schwer verständlich. Durch anekdotische Erzählungen aus dem Bekanntenkreis und in den Sozialen Medien verbreiten sich teilweise widersprüchliche, nicht wissenschaftlich fundierte Informationen. Oft wird diesen Falschinformationen mehr Glauben geschenkt als wissenschaftlich fundierten statistischen Daten.



Gute von schlechten Gesundheitsinformationen zu unterscheiden, fällt aktuell nicht leicht. Hilfreiche Hinweise zur Informationsrecherche finden Sie in folgendem Artikel:

<https://www.gesundheitsinformation.de/wie-finde-ich-gute-informationen-zum-coronavirus.html>

Verständliche und verlässliche Informationen finden Sie zusätzlich auch auf diesen Seiten:

- <https://www.infektionsschutz.de/coronavirus/>
- <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/coronavirus.html>

Insgesamt sind sich die wissenschaftlichen Experten und Expertinnen einig: Die Risiken durch Nebenwirkungen bei COVID-19-Impfungen sind im Verhältnis zu den schweren Folgen der Erkrankung gering.

Eine individuelle Risiko-Nutzen-Bewertung können Sie beispielweise mit Ihren behandelnden Ärzten oder Ärztinnen durchführen. Fragen zu Ihrer gesundheitlichen Situation werden Ihnen ebenfalls vor der Impfung im Impfzentrum gestellt.

Gerne steht Ihnen zudem das UPD-Beratungsteam zur Seite.



### **Was sollte ich vor der Entscheidung für oder gegen die Impfung wissen?**

Vor der Impfung ist es hilfreich, sich über folgende Punkte Klarheit zu verschaffen:

- Wie hoch ist mein individuelles Risiko für eine Ansteckung mit dem Coronavirus – zum Beispiel durch meinen Beruf oder soziale Kontakte?
- Wie hoch ist mein Risiko für einen schweren Verlauf – zum Beispiel aufgrund meines Alters oder durch Vorerkrankungen?
- Wie hoch sind diese Risiken für die Menschen in meiner Umgebung?
- Gibt es bei mir Vorerkrankungen oder nehme ich Medikamente, die im Zusammenhang mit der Impfung wichtig sind?
- Wie hoch ist das Risiko für schwere Nebenwirkungen der Impfung?





Erstellung: 31.03.2021 • Letzte inhaltliche Überarbeitung: 31.03.2021

Die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD) mit Sitz in Berlin ist eine gemeinnützige Einrichtung. Sie berät im gesetzlichen Auftrag Ratsuchende unabhängig, neutral und kostenfrei zu gesundheitlichen und gesundheitsrechtlichen Fragen.

Das Beratungsteam ist online über die UPD-Homepage, per Post oder telefonisch an 80 Stunden in der Woche unter der Telefonnummer 0800 011 77 22 (montags bis freitags von 8.00 bis 22.00 Uhr und samstags von 8.00 bis 18.00 Uhr) erreichbar. Fremdsprachige Angebote: Beratung auf Türkisch, Rufnummer: 0800 011 77 23, Zeiten: montags bis samstags von 8.00 bis 18.00 Uhr; Beratung auf Russisch, Rufnummer: 0800 011 77 24, Zeiten: montags bis samstags von 8.00 bis 18.00 Uhr; Beratung auf Arabisch, Rufnummer: 0800 332 212 25, Zeiten: dienstags 11.00 bis 13.00 Uhr und donnerstags 17.00 bis 19.00 Uhr.

Darüber hinaus erreichen Ratsuchende die Beratung über eine der 30 regionalen Beratungsstellen oder eines der drei UPD-Beratungsmobile, die regelmäßig mehr als 100 weitere Städte besuchen. Die regionale Beratung kann nach telefonischer Terminvereinbarung unter der kostenfreien Nummer 0800 011 77 25 genutzt werden, die mobile Beratung kann auch spontan aufgesucht werden. Weitere Informationen zu den Standorten der regionalen Beratung und eine Übersicht über die von den Mobilien angefahrenen Städte finden sich auf: [www.patientenberatung.de](http://www.patientenberatung.de).

#### Impressum

UPD Patientenberatung Deutschland gGmbH  
Tempelhofer Weg 62 | 12347 Berlin  
ViSdP: Thorben Krumwiede